

II n
1413





Sachsen

Historische Beschreibung aller Her-
zogen zu Sachsen Churfürsten / dero Geschlecht
Succession, Gemahlin / Kinder / vnd Absterben:
Auch was sich vnder ihnen / in dero
Landen Gedächtnus würdig zu
getragen

Vom ersten Herzen Churfürsten Ben-
none an bis auff den Durchleuchtigsten Hochgebor-
nen Fürsten vnd Herren / Herrn / Johann Georgen / Herzogen zu
Sachsen / Göllich / Cleve / vnd Berge / des heiligen Römischen
Reichs Erzmarschalcken vnd in Landen dem Sechsischen Reich-
ten vnderworffen Vicarium, Churfürsten / Landgraffen zu
Thüringen / vnd Marggraffen zu Meissen / Graf-
fen zu der Marck vnd Ravensburg / Her-
ren zu Ravenstein etc.



Gedruckt im Jahr / Anno 1619.

Dem Durchleuchtig=
sten Hochgebornen Fürsten vnd
Herren / Herren /

JOANNI GEORGIO
Hertzogen zu Sachsen / Süllich /
Gleve / vnd Berg /

Des Heiligen Römischen Reichs /
Erzmarſchalek vnd Churfürſten / vnd in den Landen
des Sechſiſchen Reichens / vnd an enden
in ſolchen Vicariat gehörende / der
zeit Vicario,

Landgraffen in Thüringen / Marg=
graffen zu Meiſſen / Burggraffen zu Magdeburg /
Graffen zu der Marck / vnd Ravensburg /
Herren zu Ravenſtein /

Meinem gnedigſten Herrn /

);(2

Durch

Durchleuchtigster Hochge-
borner Churfürst Gnedig-
ster Herr /

Was vor vielen Jah-
ren / in E. Churf. G. berühmtem
Gymnasio zu Meissen Rector, Chur-
Sächsischer Historicus, Georgius Fabrici-
us Chemnicensis, ins gemein von Leut-
schen / vnd dero Geschichten oder Tha-
ten erwehnet /

Scripserunt nulli, fecerunt fortiter omnes
Germani:

Dasselb mag man billich von An-
merckung / vnd Beschreibung / in tha-
then vnd geschessenen / deren / des H.
Reichs Churfürsten / wiederholen.
Dann zugeschweigen daß Historici ge-
funden welche die Stiftung vnd An-
ordnung des Churfürstlichen Collegij,
theils dem Babst zu Rom / theils Ca-
rolo

rolo M. andere Ottoni, (wie recht) zu-
eignen: oder wol gar auff zeit der Fride-
ricorum, vnd Rudolphi Habsburgici ver-
schieben / darmit die vnerfahrene /
noch vngewisser machen: So ist mei-
nes wissens biszhero fast niemand ent-
standen / der ein richtige Ordnung vnd
gewisse Succession der weltlichen Chur-
fürsten / herfür zu bringen sich bemü-
het / Außgenommen was Augustinus
Brunnius, auffgezeichnet / vnd R. Ch.
G. geliebtem Herren Pflegvattern /
Weylandt dem Durchleuchtigsten
Hochgebornen Fürsten vnd Herren
Herren Friederich Wilhelmen Admi-
nistratori der Chur-Sachsen / zuehren
dedicirt.

Derhalben hab ich mich vnder-
wunden / gegen diesem hochansehnlich-
sten Wahltag / die ordnung vnd fol-

ge/

ge / Insonders der hochlöblichsten
Churfürsten zu Sachsen vber sechs=
hundert Jahr hero / bisz auff R. Ch.
G. rümlliche Regierung / zuerholen
vnd zubeschreiben. Habs nach be=
stem fleisz mit zuthun anderer zu die=
sem endt gebracht: Nach vorhaben /
so kurtz es immer sein mögen / zu dienst
vnd gutem denen / welche weitleuffti=
ge Schrifften zu lesen nicht lust / oder
auch weil vnd gelegenheit haben.

R. Churf. G. aber / vnd sonsten
niemandt / hab in aller vnterthenig=
keit ich dieses tractätlein bisz etwas
grössers erfolget / vnterthenigst zu=
schreiben sollen: In fernerm vn=
terthenigstem bitten / disz mein thun /
deren angeborner Fürstlichen Dil=
digkeit nach / in Churfürstl. Genaden
zubermercken. R. Ch.

R. Churf. G. hiermit zu des All-
mächtigen Gottes / immerwerenden
Schutz befehlend. Geben zu Franck-
furt den 25. Julij des Sechszehenhun-
dert vnd Neunzehenden Jahrs.

E. Churf. G.

Vnderthenigster

Johann Carl Vnckel Bürger vnd
Buchhändler daselbsten.

Register der Herren Churfürsten
zu Sachsen.

- I. Benno.
- II. Bernhardus.
- III. Ortholphus.
- IV. Magnus.
- V. Lotharius.
- VI. Henricus 1.
- VII. Henricus 2.
- IIIX. Bernhardus.
- IX. Albertus.

X. Al-

- X. Albertus 2.
XI. Rudolphus 1.
XII. Rudolphus 2.
XIII. Wenceslaus.
XIV. Rudolphus 3.
XV. Albertus 3.
XVI. Fridericus 1.
XVII. Fridericus 2.
XIIIX. Ernestus.
XIX. Fridericus 3.
XX. Iohannes.
XXI. Iohannes Fridericus.
XXII. Mauritius.
XXIII. Augustus.
XXIV. Christianus 1.
XXV. Fridericus Wilhelmus.
XXVI. Christianus 2.
XXVII. Iohannes Georgius.

I. Benno.

DAS Sechsfische Churfürstlich Recht/
Bestanden ist in fünff Geschlecht/
Vier kamen her auß Lüneburg/
Ein einziger von Supplinburg.

Zwen Stammen auß dem Beyerlande/
Von denen Welffen wohl bekande.

Acht Churfürsten nachfolgen balde/
Auß hoch Fürstlichem Haus Anhalte.

Das fünffte Geschlecht auß Meissen ist/
So hat regiert biß zu der frist.

Benno der sonsten auch Bernhard,
Am aller ersten Churfürst ward.

Zun zeiten Keyser Otten fein/
Als man zehle eben Tausend ein

Zuvor in Sachsen Herkog wurde
Da man rechnet nach Christi Geburt.
Neunhundert siebenzig drey Jahr/
Die Wenden vmb sich alle gar/
Hielt er in still / vnd ganker Summ /
Das keiner wieder ihn dorfft thun.

War Gottsförchtig / fromb / vnd milde /
Vnd aller Tugendt ein Fürbild.
Sein Ehgemahl Beila genande /
Ein Herkogin auß Pommerlande.
Hat ihm drey Söhn zur Welt gebohrn /
Vnd eine Tochter außerkohrn.

Vnd da er eylff Jahr hat regiert
Auß dieser Welt gefoddert wirdt.

Vnd zu St. Michel / wie man list /
Zu Lüneburg begraben ist.

A

BERN

II. Bernhardus.

BERNHARD der zweit / Bernardi Sohn
In Westphalen vnd Engern schon:
Auch in dem Lüneburgerlande/
Ein Herzog kam zu diesem Standt /
Das er Churfürst genennet wardt.
Schlug schier auß seines Vatters art.
Dann er dem Keyser rebellirt /
Vnd sonst der vnruh viel einrührt.
Er legt sich ohne sonder Noth /
Wieder der Obitriter Kott.
Macht das dieselb herausser fielen /
Die mocht hernacher niemand stillen.
Doch endlich er sich rechte bedacht /
Vnd wardt ein gemeiner fried gemacht.
Thet Buß / wolt besseren sein Leben
Wies ihm zwen Bischoff han angeben.
Erwarb damit des Keyfers huld /
Vnd ward vergessen aller g'schuld.
Er hat regieret lange Jahr /
Offt glücklich / offt in grosser fahr
Sein Ehegemahl die hieß Bertrat
Auß Norwegen sie genommen hat.
Königs Heroldi Tochter schön /
Dieselb ihm gebahr zwen Sohn.
Hermannum der ein Kriegsman gab /
Sagt Keysern vnd Bischoffen ab.
Vnd dann Ortholphum, welcher wardt
Churfürst nachs Vatters hinnefarth.
Also Fürst Bernharde sein Grabstatt
Zu Lüneburg erworben hat.

ORTHOL-

III. Ortholphus.

ORTHOLPHUS der auch sonst Otto
Genennet ist / wardt Churfürst so.
War herrschafft / dapffer / wohl gerüst /
Doch mit glückhafft gewesen ist.
Er seinem Bruder nicht wohl gleich /
Auch offte für seinen Feinden weich /
Vnd weil ers offemals übersah /
Hat er auch keine Freund bey nah.
Kargheit sich vberwinden ließ /
Von ihm hat niemand fast genieß /
Wiewohl er auch seins Vatters must
Entgelten / vnd offte han verdruß /
Von seinen Nachbarn / den Wenden:
Hat gnug zuthun an allen enden.
Zwey Weiber werden ihm außerkohren /
Aus Dennemarc die erst gebohrn.
Des Königs Magni Döchterlein /
Hieß Gilala: so ich recht mein.
Die hat ihm bracht der Söhne zwen /
Den Magnum, vnd den Otthonem.
Otto, ein Graff wardt in Frieslandt /
Als die Histori macht bekandt.
Magnus dem Vatter succedirt,
Vnd ihme nach ein Churfürst wirdt.
Ortholphi darnach zweyte Braut /
War ein Marggräffin / hieß Gertraut.
Also hat ers zehen Jahr getrieben /
Daz er ein Churfürst ist geblieben.
Darnach auß dieser Welt schied ab
Vnd kam im Alter sein zu Grab.

A ij

DER

IV. Magnus.

Der K viert/ vnd lezt/ auß diesem Stam/
Wie gutem fug/ führt diesen Nam.
Das man ihn Herzog Magnus hieß/
Jedoch geschah ihm viel verdriess.

Bei seiner zeit/ die Christenheit/
Durch Windisch Landt/ litt herkenleidt.

Gottschalck der Fürst/ empfing den Todt/
Die Priesterschaftt hett grosse Noth/
Viel Stätt thein zu grundt verstoren/
Er mocht es alles nit erwehren.

Damals erhub sich auch der streit/
Zwischen dem Keyser einer seit/
Vnd Herzog Rudolffen auß Schwaben/
Das wolt der Babst nit anders haben.

Vnd stelt sich der Churfürst ohn bein/
Wohl auff Herzog Rudolffs seiten.

Wolt auch wie andre brauchen sich
Wieder sein Keyser/ den Henrich:

Wardt aber mit vielen gefangen/
Hilt sich im Elendt/ mit verlangen.

Doch wolt nit alles gehen ein/
Blieb lieber im Gefengnis sein.

Darinn er dann sein Leben ließ/
Zu St. Michael begraben ist/
Zu Lüneburg in seiner Statt.

Zum Ehgemahl genommen hat/
Aus Bngerlandt ein Königin/
Die hat ihm bracht zwey Döchterlein.

Ein/ nimbt von Anhalt/ Ott der Reich.
Ein/ Welff/ Herzog von Beyern gleich.

LOTHA-

V. Lotharius.

LOTHARIUS ein Graff erst war /
Zu Süpplenburg wie ich erfahr.
Der herrscht jhmals / vnd lange zeit /
Mit Chur- vnd Reichs gerechtigkeit.

Henrich der vierte würdigt ihn
Dann vffricht war sein herz vnd sinn.
Viel grosser that mit kleiner macht /
Er offte mit Gottes hülff vollbracht.
Als nun der Keyser Henrich der Helde /
Durch Todtsfall / kam von dieser Welt :
Wirdt vnser Churfürst hochermelde
Zum Keyserthumb glücklich erwehlt.
Dem grossen Carl war er fast gleich /
Zum Keyser drum nam ihn das Reich.
Bracht auch das Römisch Recht ans Liecht /
Herrscht manches Jahr / viel guts anricht.
Er hatte mit den Böhmen streitt /
Vnd kam darob in zimlich leide.
Zu dem kont er mit den Schwaben /
Kein gnügen / oder platz haben.
Kam demnach mit sein Bolet gen Speyr /
Die Reiß ihn doch an kam fast theur.
Zog ferner in Italien /
Das war dem Babst gar angemem.
Vnd da er eben kam zu Haus /
Hat er von Schwaben einen straus.
So kam gemehlich auch herbey /
Die zeit da er solt werden frey.
Starb vff der weg / in Sachsen wirdt
Gen Königs Lautern hingeführt.

VI. Henricus Superbus.

DERZOG zu Bayern war gebohrn /
Da Keyser Lothar wardt erkohrn /
Gab der ihm ein / das Sachsen Landt /
Das thet dem König Conradt ant.
Schickt Marggraff Albrecht wieder ihn /
Blieb doch ein Herz in seinem Sinn.
In allen Landen nach vnd ferr /
War nit ein solcher steiffer Herz.
Lotharij Döchterlein Vertraut /
Ward ihm zum Ehegemahl vertraue.
Mit Schwaben vnd den Alemannen /
Hat er zuschaffen allesamen.
Vermeynt auch erstlich Keyser zu sein /
Behielt die Kron vnd anders ein.
Vnd fast mutig Keyser Conradt /
Zu Augspurg selbst belägert hat.
War doch zu schwach / dann die Fürstin all /
Die theten dem Keyser Beyfall.
Er thet sein bests / wolt wieder dran /
Ein Zug in Bayern hat gethan.
So wurde er eylendts Schwach vnd Kranck /
Vnd machts in dieser Welt nit lang.
Dann / wie man meynt / ist ihm zulest
Mit Giffte auch worden zugeert.
Als er das spürt / sein Ehegemahl /
Vnd seinen Sohn Henrich befahl /
Den Ständen samblich: vnd ohn Sorg /
Sein Geist off gab zu Quedlinborg.
Begraben in dem Closter do /
Zum Schwäher sein / Lotharto.

VON

VII. Henricus Leo.

S Von der Elb an/ biß an den Rein/
Vom Harz/ biß an die See war sein.
Zum Glauben er die Wenden brachte/
Besaz das Beyerlandt mit macht.
Der Keyser ihn der Ehr entsetzt/
Braunschweig die Stadt blieb ihm zu lezt.
Sein Geschlecht beherrscht noch heut die Landt/
Reichhardt/ der König in Engellandt/
Ihm zwen Leopardt/ zum Wapen gab/
Da er beraubt war Gut vnd Haab.
Der hatte ihm/ Fräwlein Mechtildt/
Sein Tochter zum Weib zugesteht/
Da er Clementiam verlassen/
Dieweil sie nechst war seine Basent/
Der ist/ der Henrich Löw/ genandt.
Davon die Alt Legend bekandt.
Wie er vff ein zeit reiset ab
Hinein wohl zu dem Heiligen Grab:
Vnd kommen sey ans fleber Meer/
Davon kein Schiff wurde ledig mehr.
Wie er vom Greiffen war getragen/
Vnd sich thet an den Drachen wagen.
Endtlich mit einem Löwen trew/
Weiß nit/ vom wem/ getragen sey.
Eben gelanget in die Statt/
Als sein Gemahlin Hochzeit hatt.
Vnd was noch weiter steht darbey/
Die Histori ist mancherley.
Er starb zu Braunschweig: wardt fortan
Begraben zu St. Blasian.

BEHN

VIII. Bernhardus.

BERNHARDT der erst auß diesem Stam/
So von dem Haus Anhalt her kam/
Der war Alberti Viri Sohn/
Von Brandenburg so wohl gethan.

Als nun Keyser Fridrich der erst/
Das Römisch Reich mechtig beherrscht/
Vnd Henrich der Löw g'setzt ab/
Des Reichs Chur er Bernhardo gab.
Zu sampt dem Sachsen Lande gantz/
Vnd im Wapen ein Rauten Kranz.
Zwey Schwert/ das Marschalck Ampt zudeutn/
Vnd Wendisch Heyden auß zureutn/
Bey Wittenberg setzt er ihn an/
Das Landt zu der Chur da gewan.
Daselbst am ersten residirt,
Deme / die andern succedirt.
Lawenburg an der Elb / bawt er/
Da sich noch Herzen schreiben her.
Er war nit nur ein Kriegsman gut/
Hielt auch Gerechtigkeit in hut.
Nicht nur wieder die Feinde wildt/
Viel mehr den Vnterthanen mildt.
Zwey Weiber hat / die erste hieß
Judith / auß Dennemarck gewiß/
Die bracht Albertum sein Nachfar:
Die ander ein Landgräffin war:
Zugleich in Düringen / vnd Hessen/
Ein Tochter hat / von der Agnessen.
Stirbt: bey den zweyen G'mahlin hett/
Sein Grab erlangt zu Ballenstett.

ALBERT

IX. Albertus I.

ALBERT Bernhardi Sohn regirt/
Der Sachsen sonderbahre ziert/
Bey Keyser Fridrichen erzogen/
Der seiner hülff/ offte hat gepflogen.
Dem König Waldemar / in Denen/
Halff er die Stadt Lübeck entnemen.
Vnd da Fridrich zog vber Meer /
Führt er der Christen Heer :
In Asien vnd in Egypten /
Das theten sie wegen gelübten.
Wie dann die alte Chronick wil /
Hat er da auß gerichtet viel.
Der Sonnen Stadt er da beraubt/
Vnd bracht mit ihm S. Barbarn Haupt.
Zu Gunnen hielt er das in acht/
Von dannen wards in Preussen bracht.
Zu Witteberg er residirt,
Sein Weib das Closter da fundirt.
Die war Fraw Helena genandt
Auß Königlichem geschlecht bekandt/
Veten des Keyfers Dochter frey/
Vnd stund seim Schwehr tapffer bey/
Als den / der Babst / gethan in Vann /
Da niemand fast sich sein nam an.
Dann auch sein Bruder Henrich nicht/
Allzeit seim Keyser beygeslicht.
Vier Sohn hat ihm sein Weib gebohrn /
Vnd dann vier Döchter außerkohrn .
Endtlich zu Witteberg abstarb /
Bey den Vorfahen sein Grab erwarb.

B

ALBERT

D I E S E in Ordnung nach der zehende/
 Des Namens wardt der zweyt genenne.
 Der dritte/ von dem Haus Anhalt/
 Wehle ein Graffen von Habsburg baldt
 Den Rudolff: von dem kommen her
 Noch heutigs Tags/ die Ostreicher.
 So gab ihm dann der Keyser sein
 Agnes sein liebes Tochterlein.
 Er hat ein Bruder hieß Johann/
 Der sich der Chur nam selbst an.
 Wolt sein ein Churfürst / vnd voraus
 Gott geb was es geb für ein strauß.
 Dann er zu Engern war Herzog/
 Auch in Westphalen ferr / vnd nach.
 In Sachsen ein Pfalzgraff dergleichen
 Vnd wolt dem Bruder gar nicht weichen:
 Doch war er ihm zu gering / vnd dann
 Vor dem Bruder / sein endtschafft nam.
 Also Rudolff die Pfalz ihm gab /
 Die Graffschafft Brem mit aller hab.
 Zu seiner Tochter Fraw Agneten
 Daß er die Chur baß möcht vertretten.
 Dieweil er hat des Reiches macht /
 Magdeburg ihn von Acken jagt.
 An Ehr / vnd Trew sie sich entsetzt/
 Ihm Herzen sie in Tode verlehzt.
 Nach ihm der Söhne fünff verließ/
 Vnd dann zwo Töchter als ich liß.
 Wie? wo? vnd wann er eigentlich
 Gestorben sey / nicht finde ich.

D E R

XI. Rudolphus I.

Der vierte Churfürst vom Hauff Anhalt
Rudolff / sein Vatter folget baldt.
Vor Borg / er einen streit gewann /
Vnd dem von Magdeburg fgt an.
Sieng Hundert vier vnd zwenzig Mann /
Die andern blieben auff dem Plan.
Vmb Gatterleben war der haß /
Carol der vierdte schlichtet das /
Zu Prag / da er das Reich besaß /
In Gnaden er sein nicht vergaß.
Er war fast gern bey Carolo /
Ließ sich gar stattlich sehen do /
Zu Prag in Böhemb köstlich bew /
Thet er anstellen mancherley.
Wünscht ihm auch Brandeburg die Chur /
So kompt des Keyfers Sohn zuvor.
Dann als gestorben Waldemar /
Macht er ihm drauff sein Rechnung bar.
Fehlt aber weit / weil ihn das Landt /
Nie für ein Herren hat erkandt.
Der Keyser halff Er wehlen drey /
Vnd stundt den allen trewlich bey.
Hat auch drey Weiber ihm erkohrn /
Davon acht Erben sein gebohrn.
Auff den die erste Judith hieß /
Vnd dann die ander Cünigundis /
Agneß die dritte / ein Gräfin zart
Von Lindaw so geschrieben wardt.
Als er hat vierzig Jahr regirt /
Der Todt sein Leben hat zerstört.

B ij

X B

XII. Rudolphus 2.

RUDOLFF der zweyt/ Rudolffi Sohn/
Kompt an die Chur so wohl gethan.
Ein Herz in Kriegen wohl geübt/
Dannoch das Vaterlandt sehr liebt.
Nach Ritterschafft bracht Tugendt ihn/
Zum König Philips in Franckreich hin.
Denn schwerlich in derselben fahrt/
Von Engellandt/ König Edwarde
Bekriegt/ der gab ihm da zu Lohn/
Ein blutigen Dorn auß Jesu Kron/
In eines Königs Bild vermacht/
Den er gen Wittenberg hat bracht.
Mit andern Heylthumb gar viel mehr/
Vmb Gottes/ vnd aller Heylgen ehr.
Den Stifte er davon erst fundirt,
Fridrich der dritt/ den hat complirt.
Dessgleichen das Collegium,
Genenne Sanctorum omnium.
In Meissen visitation
Der Kirchen einst wil halten lan/
Darüber mit dem Bischoff streitt/
Die Sach die kam nach Rom so weit/
Da hat ers doch also gespunnen
Dass er den Handel hat gewonnen.
Von Kuppin eine Gräfin hett/
Zur Gemahlin/ hieß Elisabeth.
Mit deren hat er keine Kindt/
Sein Bruder drum die Chur annimt.
Tausend dreyhundert siebenzig
Als man zählte/ entschließf ruhiglich.

NACH

XIII. VVenceslaus.

NACH dem als Churfürst Rudolff nun
Verstorben vnd nicht het ein Sohn/
So kompt die Chur vnd alles Landt/
Zugleich in seines Bruders Handt.

War Wenceslaus, hett groß gewalt/
Der sechst Churfürst vom Haus Anhalt.

Mit Herzog Magno führt er Krieg/
Vnd Lüneburg gewann mit Sieg.

Dann dem sein Vnterthanen auch
Abfielen/ weil er war gar rauch
Denen thet beystande der Churfürst/
Vnd daß man ihn nicht schelten dürst.

Hielt er sich zu den andern Herren/
Zu Lüneburg nach der begehren
Sein Töchter/ denen beyden gab
Mit gutem rath vnd vieler haab.

Sein Ehgemahl Cæcilia,
Die kam ihm auß Italia.

Vnd hat ihm bracht/ der Herren vier/
Zw. y Frewlein auch/ ein sonder zier.

Der Churfürst schlug des Stiffes Mann
Vor Beyrich/ vnd Weveling gewann.

Allbrecht sein Sohn/ da zu der stundt/
Vor Kieckling wardt in Tode verwundt.

Drumb Eyneburg sein eigen wurde
Mit allem das dazu gehort/

Dhn Zahl/ das er belegt zur handt/
Davor wardt ihm der Tode bebandt.

Zu Lüneburg begraben ist
In der Kirch zu S. Michaelis.

D D D D D des Namens so der dritt/
 In seiner Ordnung einher tritt.
D Der vierzehend Churfürst in der Zahl/
 Der siebend / Anhaltischer Waahl.
 Ein tapffer Heldt / klug / frisch / vnd frumb/
 Doch glück / mit ihm gieng selzam vmb.
 Von Magdeburg Bischoff Albrecht/
 Ihm Belis / Rabenstein / belegt/
 Den jagt man davon mit vnfug /
 Ein Thurn zu Schweinitz ihm erschlug
 Sein beyde Sohn / zu einer fahrt/
 Für Frislar Er gefangen wardt/
 Da er im Gleit / von Franckfurt riet/
 An ihm hiele Māns sein glauben nit.
 Auch zu der zeit die Böhmen frey/
 Mit macht dem Hussen stunden bey.
 Die solt der Fürst / ins Keyfers Nam/
 Mit guten Worten machen zam /
 Auff das die Landtstend sich bedächten
 Mit ihrem Keyser frieden mächten/
 Zur alten Lehr sich wieder wendten /
 Das Babstthumb für die Kirch erkeneen.
 Das hett er gern mit fleiß verricht/
 So gleicht die Bottschaft vielen nicht.
 Vnd weil sie nicht wol offentlich /
 An ihn han dörfen machen sich/
 Ist ihm mit Giffe steiff zugesetzt/
 Darvon er auch verstarb zu lezt.
 Zwen Weiber hett. Verließ kein Sohn/
 Als davon meldung ist gethan.

A L S D

E S D das Chur Sechsfische Rechte /
 Empfieng sein Bruder Fürst Albrecht.
 Auß Schlesien / warb er sein Fraw /
 Hielt herzlich Hochzeit zu Breslaw.
 Darbey war Keyser Sigismunde
 Der ihm daselbst die Chur auch gundt.
 Sonst hat er des glücks nicht gar viel /
 Wenn man davon recht reden wil.
 Kein Kinder hat: vnfall darfür
 Das war ihm zeitlich für der Tüht.
 Die Krieg die sein Herz Bruder hett /
 Zwar siglichen vollführen thet.
 Doch hat das Landt genommen ab /
 Daß er selb vierdt lebt kleiner hab.
 Zu Lochaw bracht ihn / fewers Noth
 Gehlings erschreckens / in den Todt.
 Vnd starb ohn Erben ab zuhandt /
 Ans Reich fiel da das Sachsenlandt.
 Der ist der Letzte von dem Stam /
 So zu der Chur auß Anhalt kam.
 Nach dem vff dem alten Geschlecht
 Das hohe Churfürstliche Recht /
 In Ehr vnd Ruhm gestanden war /
 Zweyhundert vnd fast dreyszig Jahr.
 Als er nun war zu Wittenberg
 Begraben / kam bald vnvermerck
 Friedrich Marggraff zu Brandenburg
 Nam ein die Stadt vff ein vorsorg /
 Dann etlich viel / die Ehr begerten /
 Vnd köndt doch nur einem werden.

n n n

XVI. Fridericus I.

Der folgt/ wie ist die Chur zu Sachsen/
Ans Marggraffthum Meisse gewachsen.
Welches dann ist/ der fünffte Stamm/
An den dieselbe Würde kam.

Dann ob wol Herkog Erich offte/
Hat bey dem Keyser angeklopffte/
Vnd dargethan sein nahen grad:
Wardt er doch stets gewiesen ab.
Dann Keyser Sigmunde/ hat betracht/
Des Friedrichs Dienst: drumb ihn groß macht.
Türing/ Meissen/ vnd Osterreich/
Landsberg/ Francken/ sein Herrn ihn nannt:
Gen Leipsig Vniversitet
Bracht er: da sie vertrieben hett/
Von Prag/ die gnante Kezeren
Der wohnt er stets mit streitten bey.
Vnd ob er wol allzeit gewesen
In Kriegen/ vnd in rawem wesen
Dannoch war alln Gelärten holdt/
In Summ/ Er machts/ wie es sein solt.
Sein Ehegemahlin Catharin/
Ausz Braunschweig war ein Herkogin.
Von deren er vier Söhn erwarb/
Vnd zwo der Töchter/ ehe er starb.
An allen/ sahe seins Herken freude/
Dann ihnen war all ehr bereit.
Als man zehlt vierzehnhundert Jahr/
Vnd dazu acht vnd zw:nkig gar/
Erlange zu Weissenfels/ den Tode/
Vnd ruht zu Aldenburg/ in Gott.

F X J E

S R Z D R Z E H der ander / folgt mit ruhm
 Dem Vatter im Churfürstenthumb.
 Mit macht behielt er Chur vnd Schwert/
 Auff allen seiten er sich wehrt/
 Wie Sieg / die Böhmen er bestrite
 Die Märcker er darnieder leit.
 Sein eigen Bruder ihn durchachte /
 Den er zur Freundschafft wieder bracht.
 Magdeburg besorge sein Sighaffe Handt /
 Desgleich fürcht ihn Lausnizer Landt.
 Er hat auch sonst manchen fall /
 Wie seinen Ehtern vberall.
 Einst Cuns Rauffung der wilde Mann /
 In Meißnerlande thet kommen an/
 Wohl auff das Schloß gen Aldenborg /
 Sehr frech vnd kühn ohn alle sorg /
 Dem Fürsten allda seine Kinde /
 Entfuhr / gar listig vnd geschwindt.
 So stelt er an sein Regiment /
 Das er der Gütig ward genennt.
 Wie er dann auch den Bischo ff nicht /
 Der irawen wolt vff Gott / bekrigt.
 Ein Weib auß Osterreich er hett /
 Die hieß mit Namen Margarethe.
 Des Keyser Friedrichs Schwester schön /
 Die ihm gebahr wohl fünff der Söhn
 Vnd vier der Töchter wie ich wil /
 Also kam mehlich auch sein ziel
 Da ruckten her / funffzig vnd drey
 Seins Alters Jahr / mit mancherley.

C

ERNE-

XVIII. Ernestus.

ERNESTVS seinem Vatter nach
Den Churfürstlichen Standt versach.
So sich verhielt/ daß er mit fug/
Den Namen Fürst Ernestus trug.
Ernst braucht er gegen seinem Feinde/
Vnd wann es einer bößlich meine.
Darneben ganz g'lind vnd gütig/
Wann einr nicht war vbermütig.
Am weisen Rath im mangelt nich /
Gut Schloßer/ fein Gebew auffricht.
Glückselig / was er nur anfang /
Fast als nach seinem wunsch erging:
Er kriegt nicht gern/ doch vffgebracht /
Ließ er auch sehen seine macht.
Groß Andacht hat/ zum Kirchen g'seng
Stets an mit sonderlichen g'prang.
Der dritte Keyser Fridrich /
Belohnet ihn auß Osterreich/
Das Landt mit vntrew ward geplagt /
Den Herren von Plauen er verjagt.
Bracht an sich Sachsen / Bieberstein /
Maximilian halff Krönen fein.
Sixtus der vierdt / den Ruß ihm gab /
Die Roß / vnd Creuz zum Heiligen Grab.
Sein G'mahlin hieß Elisabeth /
Die er auß dem Hausß Beyern heet.
Vnd bracht ihm die wol sieben Kinde /
Die alle hoch erhaben sindt.
Als er nun vierzig fünff Jahr alt /
Sein Endschafft nam / zu Colditz baldt.

FRI-



FRIDRICUS Sapiens war g'nandt
 Billich/ dann er hielt fried im Lande.
 Durch groß Vernunfft/ gedult/ vnd glück/
 Wieder gar manchen bösen Tück.
 Das Landt er zieret mit Gebew/
 Vnd stiftt ein hohe Schul vffs New
 Zu Wittenberg in Sachsenlandt/
 In aller Welt die ward bekandt.
 Dann auß derselben kam Gotts wort/
 Vnd thet groß ding an manchem ort.
 Das Päpstlich Reich stürzt er darnieder/
 Vnd bracht den rechten Glauben wieder.
 Endtlich auch Keyser werden solt/
 Solchs Alters halben/ selbst nicht wolt.
 Darfür er Keyser Carlen wehlt/
 Von dem ihn nicht wandt Gunst noch Gelt.
 Nach g'wonheit deren Zeit/ vnd brauch/
 Ist höchstgemelter Churfürst auch/
 Auß seinem Land gezogen ab/
 So ferr wol zu dem Heiligen Grab:
 Ein Testament deswegen macht/
 Vnd die Studenten drin bedacht.
 Wann er nicht wieder kam zu Haus/
 Daß man doch sein gedecht voraus.
 Zu Wormbs ein gemeiner Fried vnd Gericht/
 Wie dessen hülf ward vffgericht.
 Er ist ohn Weib vnd Kinder blieben/
 Viel mehr Gott vnd sein Landt thet lieben.
 Zu Anneburg er Christlich starb/
 Zu Wittenberg sein Grab erwarb.

XX. Iohannes Constans.

DA S seines lieben Bruders endt /
Blieb auff ihm das ganz Regiment.
Mit grosser sorg vnd mancher gefahr /
Als groß Auffruhr in Teutschland war /
Welch er doch dempfen halff durch Gott /
Vnd bracht das Vaterlandt auß Noth.
Der Kottengeister feind auch war /
Das Göttlich Wort hielt rein vnd klar.
Gross drewen / bittern haß / vnd Neidt /
Vmb Gottes wort vnd willen leidt.
Bekandt doch frey auß Herken grunde /
Als er Persönlich selbst da stunde
Vorm Keyser vnd dem ganzen Reich.
Von Fürsten geschach noch nie deßgleich.
Solchs ihm Gott geben ein besunder /
War vor der Welt ein grosses wunder.
Vmb Landt vnd Leut zubringen ihn /
Vend Freund / vnd Feinden stund der Sinn.
Das Römischer König ward gemacht
Ferdinand, Er allein anfacht.
Auff das das alte Recht bestündt /
In der Gilden Bullen gegründet /
Wie wohl das grossen Zorn erregt /
Ihn doch mehr Recht dann Gunst bewegt.
Sein erst Gemahlin hat erworben
Auff Mechelburg: da die gestorben /
Vermehlt er ihm / die zweyte bald /
Ein edle Fürstin von Anhalt.
Ist Todes verblichen zu Schweidnitz
Zu Wittenberg er ruhet ist.

ALS

XXI. Iohannes Fridericus.

Als nach seines lieben Vatters ende/
Auff ihn erbt das ganz Regiment.
Bald er den höchsten Schatz im Landt/
Das Evangelium nam zu handt.
Mit grossem Vnkost / vnd gefahr /
Da fast all Welt wieder ihn war.
Noch schreckt ihn kein Noth davon /
Kein Zorn / kein Vndanck / weltlich Lohn.
Wie er zuvor fürm ganzen Reich /
Mit seinem lieben Vatter gleich /
Zu Augspurg auch bekennet hat /
Also davon gar nicht abtratt /
Vnd ob er wol gestellet wardt
Ins Keyfers Handt vnd Gefengniß hart /
Doch ihn nicht zwang die schwere Zeit
Da er fünff Jahr beschwerung leidet /
Ehe er Christum verleugnet hett /
Wie er dann offte bezeugen thet /
Ehe wolt sein edles Leben lahn /
Wie Christi Märtrer han gethan.
Sein Weib Sibylla / wie ich merck
Von Gällich / Cleve / vnd von Berg /
Ein fromb Gottesfürchtig Fürstin war /
Welch ihm der Söhne drey gebahr /
Für ihren Herren sehr bat G D E
Der ihre Bitt nicht hielt für Spott /
Dann Er ihn / mit des Keyfers will
Zu Weib vnd Kindt in ruh vnd still /
Gesendet hat in Fröligkeit /
Zu lezt sein Ende beschliessen thet.

E iij

NACH

NACH Christi Geburt / Tausendt fürwar /
 Fünff Hundert acht vnd vierzig Jahr.
 Wardt er von Keyser Carl genandt /
 Ein Churfürst in dem Sachsenlande.
 In kurzer zeit hat er verbracht
 Eylff Jüg: gar Ritterlich er facht /
 Doch ihn errett der ewig Gott
 Beim Türcken kam in grosse Noth.
 Sein Herren Schwäher / mit bedacht
 Errett auß Keyser Carles macht.
 Gewann Erenberg vnd Innsbruck /
 Dardurch viel vbel gieng zuruck.
 Nie destoweniger in sein Landt
 Ziert Kirchen / Schulen / wie bekandt.
 Zwo Vniversiteten bracht
 In gut auffnehmen / vnd dann macht
 Drey Fürsten Pædagogia
 Zu Meissen / Grimmen / vnd Porta.
 Vber das all / in kurzer zeit
 Schön Schlöffer vnd Festung berei.
 Sein Ehg'mahlin war auß Hessen
 Der man all Tugendt muß zumessen
 Bracht ihm ein Söhnlein / welches klein
 Abstarb / vnd dann ein Töchterlein.
 Mit Marggraff Albrecht thet ein Schlacht /
 Zum Schus seins Lands / mit grosser macht.
 Dem sigt er an / gar streng vnd hart /
 Doch selbst tödtlich geschossen wardt.
 Sein Geist befahl / in Gottes herdt /
 Vnd Seliglich sein Leben endt.

AUGU.

XXIII. Augustus.

AUGUSTUS nach seins Brudern Leich/
Ein Cursfürst wardt im H. Reich.
Annam ein Denisch Königin
Zum ersten hat Vermählet ihm/
Die funffzehen Kinder hat gebohrn/
Sein zweit Gemahlin außerkohrn/
Fräwlein Agnes Hedwigis balde
Nam er ihm auß dem Haus Anhalte.
Im Regiment richte an zur stunde/
Fried/ Einigkeit/ wie es sein künde
Was Frieden bracht/ er wol betracht/
Vnd daß der Krieg zerrüttung macht.
In seinem Landt erhielt er auch
Die Evangelische Lehr im brauch.
Darumb hatt den ewigen Gott/
Durch seinen Sohn/ in aller Noth/
Wolt ihn erhalten/ bey sein Wort/
Wieder Teuffel vnd Hellen Pfort/
Recht zu regieren Landt vnd Leut
Zuhalten/ Fried vnd Einigkeit.
Vnd wenn da kām das stündlein sein/
Daß er ihm wol genedig seyn.
Das hat nun Gott gegeben ihm
Nach seines Herzen wunsch vnd sinn/
Als nun sein leztes stündlein kam/
Da nam ihn Gott zu gnaden an/
Dem er befahl sein Geist zuhandt
Der ihn erlost von Todtes bandt/
Daß er nun lebt mit Christo gleich
In sein ewigen Himmelreich.

NACH

XXIV. Christianus 1.

W E H dem Augustus Hochgebohrn /
 Auß dieser Welt sich hat verlohrn.
 Folgt ihm in dem Chur-Fürstenthumb /
 Sein Sohn Herz Christianus frumb.
 Der hat sein Gemahlin Sophia
 Auß Brandenburg geholet da.
 Gebahr ihm ein Sohn Christian /
 Vnd dan den andern Görz Johann.
 So b. yde auch Churfürsten waren /
 Durch Gott in den folgenden Jahren.
 Christian der Erst / auß diesem Stamm
 Mit Wahrheit trug den rechten Nam.
 Dann er in seiner Jugendt frey /
 Gestanden ist der Wahrheit bey.
 In Gottes forcht / all ding sieng an /
 War hochgeehrt von jederman.
 Gut rechte erhielt : war streng vnd linder /
 Die Klugheit man nicht allzeit finde.
 So gings mit diesem Fürsten hie /
 Daß man seins gleichen nicht sahe je.
 Als aber ang fangen kaum /
 Da muß er andern machen raum.
 Nur dreyßsig Jahr er vff ihm hett
 Als er entschlieff / vff sein Todtbett
 Vnd nicht viel ober fünff regiert.
 So bald verfelt eins Landes Zierdt.
 Zu Dresden starb / vnd hingeführt
 Gen Freyburg zu sein Vatter würdt.
 Da ruhet biß an Jünsten tag
 Sein Lob niemandt außsprechen mag.

FRJ

XXV. Fridericus Wilhelmus.

W R Z E D R Z E H Wilhelm geworden ist/
Administrator, gleich zur frist/
Als Christianus Tods verblieb/
Druff bald er ein Landtag außschrieb
Nach Torgaw/ da man visitirt,
Auch viel hinc inde proponirt.
Er Vormundt verhieß zuhalten an/
Den Jungen Fürsten Christian.
Vnd dann die recht Iustitiam,
Zu Exequiren, sich annam.
Ingleichen alles fein zustilln
Sein meynung endlich war vnd willn.
Sonst hat man ihn fast gleich geschickt/
Vnd Herrschafft an die seit gesetzt/
Dem weisen Fürsten Friderich/
An Nam/ gestalt/ vnd sitten reich.
Hoch an Verstande/ der Tugendt holt/
Die er geliebet vber Golt.
Aus Wirtenberg ein Herkogin
Sophia sein Ehgemahlin:
In sieben Jahren ihm erwarb/
Wol sieben Erben vnd abstarb.
Als nun das Jahr fürüber schlich/
Annam Mariam holdselig/
Philips Ludwigs Pfalzgraffn Töchterlein/
Von Neuburg hat erkohren fein/
Vnd da die zeit herzu sich nahe/
Von seiner Vormundtschafft abtratt.
Demnach in seinem Fürstenthum
Sein Endschafft nam/ ruhe nun mit ruhm.

D

D E M

XXVI. Christianus 2.

DE M N A C H auß dieser Welt verschied/
 Der Gott vnd allen frommen lieb /
 Der erst des Namens Christian
 Churfürst in Sachsen wolgethan /
 Da war acht Järlig kaum sein Sohn /
 Der Chur Erb/ Namens Christian.
 Iohann Georg der hat auff ihm.
 Sechs Jahr: Vnd wie mir ist im Sinn:
 Augustus, deren Bruder war:
 Seins Alters in dem dritten Jahr.
 Also der aller Vormundt ist.
 Friedrich Wilhelm/ biß zu der frist/
 Christian erreicht die Jahr für voll.
 Bestimbt in Keyser Carle Bull.
 Thet nebn andern sich bemühen /
 Das Gälcher Landt an sich zuzihñ.
 Wolts doch mit Kriegñ nicht ersechten/
 Nit güet ers sucht/ vnd mit rechten.
 War sonsten streng / mutig / ernsthafft/
 Vnter seim Volck vnd Ritterhafft.
 Hilt sich fast dapffr / herzlich / prächtig /
 An Reichthumb/ Landt vnd Leuten mächtig.
 Eins starcken gesunden Leibs war/
 Hett leben können manches Jahr /
 Jedoch den Geist gar bald vffgab.
 In Gottes will / vnd kam zu Grab.
 Er hatte zur Ehegemahlin
 Ein Dennemerckisch Princessin.
 Von deren keinen Sohn verließ/
 Vnd folgt die Chur dem Bruder ih.

XXVII. Iohannes Georgius.

IOHANNES Georg/ Hochgeborn/
Der Sachsen Herzog außerkorn/
Des H. Reichs Erzmarschalck/ vnd
Churfürst: auch Fürseher zur stunde.
Landgraff zu Thüringen: Marggraff
Zu Meissen: zu Gütlich vnd Eleff
Auch Bergen Herzog. Graff zur Marck
Zu Ravensburg/ Ravenstein starck.
Nach seines Herren Bruders Ende/
Vff sich nam/ all das Regiment.
Vnd als die Keyserliche Würd
Nicht lang darnacher hat vacirt,
Mit gutem Recht/ vnd weisem Rath/
Zur Keyserlichen Majestat/
König. Matthiam halff erwel in
Den wir auß Osterreich her zehln/
Den zehnden Fürsten/ der mit ruhm
Regieret hat das Keyserthum.
Gott wol des H. Reichs Zustande/
Weil alles steht in seiner Handt/
Zu seiner Ehr/ der frommen Schus/
Vnd zu des Teutschen Landes Nutz/
Ihm lassen doch befohlen sein/
Abwenden allen falschen schein.
Gott woll das Chur-Sächsische Hausß
Vor allem Vbel auch vorausß/
Vnd allm Vnglück thun bewahren/
Sein gnad vnd güte/ an dem nicht sparn/
Damit stets blü der Kauten Crank/
Das ist mein bitt vnd wünschen gank.

E N D E.



Tn 1413

ULB Halle 3
001 598 708



USA n.c.





theils
 ordnu
 funde
 Dan
 Reich
 then
 merck
 Dast
 Germa
 Scrip
 ten er
 schen
 us Che
 Sech
 Gvmm
 ren /
 A



rolo
 cheils Ca
 Collegij,
 ond An
 istorici ge
 derholen.
 / des H.
 g/in tha=
 on An=
 ter omnes
 der Cha=
 on Leut=
 ius Fabrici,
 r, Chur=
 rumbtem
 n Jah=
 Hochge=
 Gnedig

